

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 2 (1876)
Heft: 3

Artikel: "L'ami du peuple"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-422724>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

† Pfarrer Heinrich Lang. †

Die Trauerkunde, daß dein großes Leben,
Dem Dienst der Wahrheit immerfort geweiht,
Urpöglich ausgelöscht vor seiner Zeit,
Durchhalt das Land mit schmerzlichem Erbeben.

Es klagen alle, die der Fahne schworen,
Die aufgepflanzt dein unerschrockner Muth,
Man wußte ja, du führst die Wege gut,
Im Labyrinth ging man nicht verloren.

Zur Sonnenhöhe gings, du sahst sie tagen,
Die Seelenfreiheit, wo man glauben kann,
Und schon zerbarst der alte Dogmenbaum,
Da hörte auf dein großes Herz zu schlagen.

Wir stehen klagend ob dem Missgeschick,
Und fühlen ganz das Unglück, das uns trug,
Du warst so glühend und schlugst dich so brav,
Du warst dem Freisten eine goldne Brücke.
Nebelpalster.

Der alte Jammer!

Im neuen Jahr beginnt der alte Jammer.
Der Frieden frankt auf schlechtem Lotterbett,
Dem Stöhnen gleich aus einer Folterkammer,
Erhebt er ein ersticktes Stöhgebet.
Mit dumpfem Krachen ging das Jahr zur Reige,
Mit jähem Ausbruch höllischer Gefahr
Und keine Boten mit dem Palmenzweige
Begrüßten jubelnd dieses neue Jahr.

Empfangen ward es eifig auf der Schwelle;
Man wünscht' ihm kaum den guten Morgen an.
Verdacht und Argwohn sah'n von höchster Stelle
Mit finstrem Blick die vage Zukunft nah'n.
Trotz der Gewalt'gen herzlicher Entente
Nimmt das Verhängniß seinen sichern Lauf.
Es schlagen blutigroth im Orient
Die Flammen schon zum Völkerbrande auf.

Denn Hass regiert das Herz der Unterdrückten;
Er lebt zu Thaten der Verzweiflung Kraft,
Zersprengt, wenn auch die Waffen ihn zerstürtzen,
Die Riegel schändlicher Gefangenschaft.
Der Aufruhr donnert an die hohe Pforte
Und wecket des Tyrannen Hülfschrei;
Da springen ihm mit Geld und gutem Worte
In höchster Noth die Spießgesellen bei.

Die Ehrenmänner reichen sich die Hände;
Es gilt ein würdig und ehrlich Ziel:
Von Bajonetten startet des Jahres Wende
Und Slavenjnn verkündet das Reptil;
Um's Aas versammeln krächzend sich die Raben
Und Adler; die Schakale mit Gebell;
Es schallt der Sang: „Laßt uns den Leib begraben!“
Viktoria! rief schon Immanuel. P. S.

Aus einer Predigt in Sitten.

„Hoch sage heuch, weil der Jules Ambuel 2000 Franken der Schule, sage mit Worten der Schule! hat vertestamentirt — sage hoch heuch, weil hin Sitten bisanher niemals Niemand hetwas Niemand handrem hals der heiligen Kirche hat vermacht, weil hes hin Sitten so Brauch war, sage hoch heuch, weil der Hambuel von Sitten der Schule hat vermacht hanstatt der hohen Geistlichkeit 2000 Franken, so hijt und bleibeit so hetwas hier hin Sitten heinsach: sittenlos! Amen.“

„L'ami du peuple“ gibt seinen Lesern den Rath, zur Ehre des „verruchten“ Civilgegeuges sich in Werktagskleidern, am besten im Stallkittel beim Beamten trauen zu lassen.

Der Rath dieses „Ami du peuple“ — zu deutsch: Pöbelfreund — ist in jeder Beziehung ein vortrefflicher und wenn der Herr Redaktor noch so freundlich wäre und den Huldigern seiner Ansicht seine Redaktionstube als Löthal und sich selbst als Zeugen offerirte, so könnte er gewiß sehr bald über Hebung der Viehzucht in seinem Kanton berichten.

Ein Plagelied wegen der Verwerfung des Jagdgesetzes.

(Frei nach Geibel.)

Wo die Hasen und die Füchse gute Nacht einander sagen,
Hörte ich die alte Häslein ihrem jungen Hässlein klagen:
Armes Hässlein! zum verfluchten Hasenpfeffer nur geboren,
Ch' zu leben du beginnest, ist dein Leben schon verloren.
Ein verschärftes Jagdgesetz will man machen uns zum Schreden,
Wenn mit 30,000 Unterschriften sie die Listen decken.
Was wir Hasen Freunde nennen, wirst du nimmermehr genieschen,
Nur zu bald wird dich des Jägers Grimm im Kabisfeld erschien!

Auf den Jäder nehmen uns moderne Diotletiane,
Mord und Tod den armen Hasen! schrieben sie auf ihre Fahne.
Fässer und Panduren werden bald an deinen Knochen nagen.
Schau, wie sie von Haus zu Haus, von Kneip' zu Kneip' die Liste tragen!

Wie sie Federn gleich und Tinte jedem Gast zu Tische bringen
Und voll Durst nach unterm Blute ihn zum Unterbeschreiben zwingen.
Wenn sie aus der Sauce gezogen un're Läufe, die Barbaren,
Schlecken sie sie ab und machen Spizen dianus für die Cigarren.

Grausam laden diese Mörder ihre Bühsen, vorn und hinten,
Blitzesgluth und Schall des Donners schläßt in ihren Doppelsäften.
Oftmals hört man auch die Stolzen sich mit ihrer Schießkunst brüsten,
Wie sie uns auf tausend Schritte haargenau zu treffen wüsten.

Freilich kommts mitunter vor, daß nach großen Jagdstrapazien
In Ermangelung von was Anderm vorlieb nehmen sie mit Räthen.
Aber nach dem gegenwärtig projektierten Jagdgesetz,
Fürchte ich, daß man uns Hasen allesamt zu Tode heze.

O Diana! hoch'e ehrte, schüße uns mit deinem Bogen!
Dente, was ein Jäger frevelt und wie oft er schon gelogen.
Sprich, wann wirst du mild dein Auge aus den Wolken zu uns wenden?
Sprich, o sprich, wann wird der Jammer deiner armen Hässlein enden?

Ach, das wird geschehen, wenn Regierungsräthe nicht mehr jassen,
Wenn die Gründer ehrlich werden, große Dividenden hassen,
Wenn der Alligator nicht mehr einem Wechseltitter gleicht,
Wenn der Hund den Haß liebstest und der Pfaff dem Staate weicht!